



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

## Amtliche Verfügungen.

### Die Königlich Württembergische Regierung des Jagst-Kreises an sämtliche Oberämter des Kreises.

Aus Anlaß von Verwaltungsrechtsstreitigkeiten und Beschwerden in Armensachen sind wiederholt Fälle zur Kenntniß der Kreisregierung gekommen, in welchen darüber Klage geführt wurde, daß sich die Ortsarmenbehörden verschiedener ungesetzlicher Mittel bedienen, um neuanziehende Personen am Erwerb des Unterstützungswohnstitzes in der Gemeinde zu verhindern, sei es durch Verletzung der nach §. 28. des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnstitz dem vorläufig verpflichteten Armenverband obliegenden Verbindlichkeiten, sei es durch Mißachtung der den Gemeindevorstehern nach §. 14. des Verwaltungsbedikts obliegenden Pflicht der Fürsorge für die Armen und Nothleidenden.

Die Kreisregierung sieht sich daher veranlaßt, die Oberämter, welchen nach dem Gesetze die Aufsicht über die Verwaltung der Ortsarmenverbände zusteht, aufzufordern, solchem gesetzwidrigen Treiben nicht bloß auf erhobene Beschwerde der Betheiligten, sondern auch ohne solche nachdrücklich entgegenzutreten und gegen diejenigen Behörden, welche sich derartiger Verfehlungen oder widerrechtlicher Abschließung von Hilfsbedürftigen schuldig machen, u n n a c h s i c h t l i c h mit Strafe einzuschreiten.

Dabei sind die Ortsbehörden insbesondere darauf hinzuweisen, daß nach mehrfachen gleichmäßigen Entscheidungen des Bundesamts für das Heimatwesen auf Grund des §. 28. des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnstitz im Zusammenhang mit den §§. 4—6 des Reichsgesetzes vom 1. November 1867. über die Freizügigkeit

jeder Ortsarmenverband, in dessen Bezirk die Hilfsbedürftigkeit in einer für die Behörde desselben erkennbaren Weise hervorgetreten ist, den Hilfsbedürftigen vorläufig unterstützen muß und denselben nicht statt dessen, um sich seiner zu entledigen, eigenmächtigerweise weiter befördern und einem andern Armenverbände zuschieben darf, auch nicht unter dem Vorwande, daß die Hilfsbedürftigkeit schon früher an einem andern Orte hervorgetreten und also dort die vorläufige Unterstützung in Anspruch zu nehmen gewesen sei, dergleichen nicht unter dem Vorwande, daß er selbst seine Weiterbeförderung gewünscht habe, um anderswo bessere Pflege zu finden.

Auch darf die thatsächliche Ausweisung niemals erfolgen, bevor nicht entweder die Annahmeerklärung der in Anspruch genommenen Gemeinde oder eine wenigstens einstweilen vollstreckbare Entscheidung über die Fürsorgepflicht vorliegt.

Wohlers Handausgabe des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnstitz, 3te Auflage Seite 44. ff.

Die Kreisregierung giebt sich der Erwartung hin, daß es den Oberämtern gelingen wird, durch nachhaltige strenge Aufsicht über die Verwaltung der Ortsarmenverbände und

nachdrückliche Bestrafung ungesetzlicher Ausschreitungen den sich häufenden Klagen Hilfsbedürftiger über ihre Behandlung von Seite der Organe der Ortsarmenverbände thunlichst ein Ziel zu setzen.

Ellwangen, den 8. Mai 1884.

Lamparter.

### Den Armenbehörden

zur Kenntnisaufnahme.

Welzheim, 13. Mai 1884.

K. Oberamt.  
 Kirchner.

### An die Ortsbehörden.

Nach der Communordnung Cap. II. Abschn. 15 §. 2 hat die Besichtigung der Privatgüter und Weggrenzen jährlich zweimal zu erfolgen.

Da dies vielfach nicht befolgt wird, so werden die Ortsvorsteher hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß bei den Rüggerichten hienach gesehen werden wird.

Welzheim, den 13. Mai 1884.

K. Oberamt.  
 Kirchner.

### Deutschland.

**Pfahlbrunn, 12. Mai.** Letzten Samstag früh gegen 2 Uhr wurden die Geschwister Tränkle vom Schlaf aufgeweckt. Auf Befragen, was es gäbe, rief eine Stimme von der Straße: „Wir sind 6 Mann, jeder will 15 M., gebt Ihr uns dies nicht, so muß Euer Haus in die Luft gesprengt werden.“ Da die Hausbesitzer erklärten, nicht so viel Geld zu haben, gab sich der Ganner mit 12 Hemden, die im Laden hängten, zufrieden. Mittlerweile wurde Lärm gemacht, so daß sich der Ganner genöthigt sah, „Reißhaus“ zu nehmen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist bis heute noch nicht von gewünschtem Erfolg.

**Vorch, 12. Mai.** Die bei der im Jahr 1832 gegründeten Hagel-Assekuranz-Gesellschaft für heuer versicherte hiesige Grundbesitzer haben beim Vertreter Kaufmann Metzger hier den Vorschlag gemacht, es möchte bei einer vorkommenden Hagelschadenvermittlung ein Mitglied des landwirtschaftlichen Bezirksvereins als Vertrauensmann beigezogen werden, der die Interessen der Versicherten zu wahren hätte und hiezu den Stadtorand berufen. Die Direktion der Gesellschaft ist hiemit vollständig einverstanden.

— In Rudersberg feierte nach dem M.-Th.-B. letzten Sonntag Gesamtgemeindepfleger Abele in voller Geistesfrische mit seiner ebenso rüstigen Gattin die goldene Hochzeit im Kreise seiner Familie. Dem hochgeachteten Jubelpaar kamen von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu.

**Stuttgart, 11. Mai.** Seine Majestät der König soll mit hohem Gefolge Ende dieser oder Anfang der kommenden Woche zu erwarten sein. Der Tag selbst ist hier noch nicht bekannt.

— Am Samstag hat sich ein Sek.-Lieutenant erschossen. Derselbe soll schon längere Zeit von einem nervösen Kopfweh heimgesucht gewesen sein.

— Der Mann, welcher sich vor 8 Tagen in einem Abtritt

auf der Berger Insel erschossen hat, ist als der Kaufmann Karl Schwent von Blaubeuren recognoscirt worden. Der vor einigen Wochen erfolgte Tod seiner Frau soll den Mann in tiefe Schwermuth versetzt und zu dem verzweifelten Schritt veranlaßt haben.

— Von allen Theilen des Landes laufen erfreuliche Berichte über das rasche Vorwärtsschreiten der Vegetation ein.

**Esslingen, 10. Mai.** Gestern Nacht ca. 11 Uhr entspann sich zwischen 4 jungen Fabrikarbeitern aus Esslingen und 4 ebensolchen aus Mettingen (beschäftigt in der Brühlfabrik) auf dem Wege von Mettingen nach dem Brühl, eine heftige Prügelei, welche damit endete, daß einer der Esslinger jungen Leute schwer verletzt vom Platz getragen wurde. Er hat zwei tiefe Stiche in den Rücken und in die linke Seite erhalten und liegt hoffnungslos in einem hiesigen Spital.

**Esslingen, 11. Mai.** Bei einem Ausflug, den die 4. Kompanie der hiesigen Feuerwehr heute mit Musik nach Köngen machte, wurde der langjährige Tambour der Feuerwehrmusik, der 64 Jahre alte verheirathete Schneidermeister Strähle, vom Schläge gerührt und sank sofort tot zu Boden.

— Der 16jährige Sohn eines Gutsbesizers auf dem G o t t h o f (Göppingen) brachte eine Hand in die Füttererschneidmaschine, welche ihm dieselbe in mehrere Stücke zerschnitt.

**Bartholomä, 12. Mai.** Heute Abend ist in unserem Orte ein Brand ausgebrochen. 4 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen.

**Heilbronn, 12. Mai.** Unter den günstigsten Verhältnissen wurde gestern das Waldfest der Turner im Salomwald bei Ludwigsburg verbunden mit Volkswettturnen abgehalten. Etwa 1200 Turner mit 25 Fahnen waren im Festzug. Die Preisübungen bestanden aus Hangeln, Stemmien, Stabhochsprung und Weitlauf. Als Preisturner traten ungefähr 60 Turner aus den vier eingeladenen Gauen auf. Der untere Neckargau erzielte von 15 Kränzen 6, wovon 4 auf Heilbronn fielen. Geturnt wurde vorzüglich und verfolgten namentlich die zahlreich erschienenen Offiziere der Garnison die Übungen der Preisturner mit großem Interesse.

**Besigheim, 9. Mai.** Diesen Morgen ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes ein schweres Unglück. Pfarrer Klemm von Erllheim wollte mit zwei Bürgern von dort einen geneskranken jungen Mann nach Winnenthal liefern. Von Erllheim aus führen sie in einem offenen Gefährt hieher, um die Bahn zu benutzen. Am Bahnübergang wurden die Pferde scheu und der Wagen stürzte um; die beiden Männer wurden hinausgeworfen und verletzten sich unbedeutend, während der Geistliche eine Strecke weit geschleift wurde, wodurch er bedeutende Wunden am Kopf und Arm erhielt. Der Verunglückte befindet sich bei einer befreundeten Familie in nächster Nähe der Unglücksstätte in treuer Verpflegung. Der Geisteskranke, der auf den Vorfall hin in heftiges Loben ausbrach, ist im Wagen an seinen Bestimmungsort gebracht worden.

**Sonthelm, 11. Mai.** Heute früh wurde im Neckar die Leiche eines älteren Tagelöhners aus Isfeld aufgefunden. Derselbe scheint auf dem Weg von hier nach Heilbronn aus Unvorsichtigkeit in den Fluß gerathen zu sein.

**Tübingen, 10. Mai.** An verschiedenen Bäumen der hiesigen Markung hat sich die Blutlaus gezeigt.

— Von H ö b l i n g e n berichtet das „N. L.“, es sei von heimkehrenden Studenten im Vorbeifahren einem H ö b l i n g e r Bürger derart ohne allen Anlaß ins Gesicht geschlagen worden, daß er in Lebensgefahr schwebt.

— In Niedernau fanden zwei Schulmädchen ein mit 184 M. und einem goldenen Uhrschlüssel gefülltes Portemonnaie. Dieselben trugen den Fund sofort zum Schultheßen. Abends holten Studierende aus Tübingen das Verloren ab und beschenkten die ehrlichen Kinder mit 20 M.

— In Volheim (Heidenheim) wurden aus einer Obstbaumschule ca. 200 mehrjährige Obstbäumchen von ruchloser Hand ausgerissen und herumgestreut. Man glaubt dem Thäter auf der Spur zu sein.

**Serrenberg, 10. Mai.** Eine im hiesigen Bezirk bekannte Persönlichkeit wurde in der vergangenen Woche in Oberndorf, hiesigen Oberamtsbezirks, beerdigt. Es war dies der bei Alt und Jung bekannte sogen. Sandfrieder. Auf

dem Wege zum Kirchhof brach jedoch die Tragbahre und der Sarg mit dem Leichnam fiel zur Erde. Der Leichnam konnte durch die in Folge des Fallens auseinandergegangenen Theile des Sarges völlig wahrgenommen werden. Die Träger suchten sich nun mit dem Bahrtuch und mit Stricken zu helfen, ließen aber davon wieder ab, weil sonst die gleiche Katastrophe nochmals in Aussicht stand. Nach nunmehriger Berathschlagung der Leidtragenden wurde ein Brittschenwagen geholt, der Sarg hinaufgestellt und nun ging es mit dem „neuen Leichenwagen“, welcher von den Trägern geschoben und vom Todengräber gezogen wurde, nach einem Aufenthalte von beinahe einer halben Stunde dem Kirchhof zu, wo nun der „Sandfrieder“ endlich Ruhe fand. (N. Ztg.)

— Kaum ist Postassistent P f u d e r e r, der wegen Unterschlagung von Werthsendungen geflüchtet war, von der Schweiz ausgeliefert, so hört man schon wieder von einem ähnlichen Vergehen, das den Postexpeditor von Sindelfingen in Haft gebracht haben soll.

**Ulm, 9. Mai.** Das 1 Jahr 7 Monate alte Töchterchen eines hiesigen Wirths, welches gestern Abend einige Minuten ohne Aufsicht gelassen worden war, kam an einen gefüllten Waschuber und ertrank.

**Ulm, 12. Mai.** Heute früh wurde zwischen 3 bis 4 Uhr von einem hieher zurückkehrenden hies. Korbmacher zwischen Wiblingen und hier ein Dragoner der in Wiblingen garnisonirenden Abtheilung des 2. Ulm. Dragonerregiments Nr. 26 mit Blut überzogen und regungslos aufgefunden.

**München, 11. Mai.** Heute Morgen wurde die Stadt, die wegen des dreitägigen Veteranenfestes, das man hier feiert, ein reges Leben zeigt, durch eine sozialdemokratische Demonstration in Auiregung verlegt. In einer der belebtesten Straßen waren über Nacht von einem Triumphbogen die Reichsbanner entfernt und statt deren zwei rothe Fahnen angebracht worden, welche die Inschriften trugen: „Es lebe die Sozialdemokratie! Nieder mit dem Massenmord!“ Trotz eifriger Bemühungen der Polizei und der Feuerwehr gelang es erst nach 2 1/2 Stunden, die rothen Banner unter enormem Menschenauflauf zu entfernen. Es ist dies die erste derartige Demonstration in München.

**Berlin, 12. Mai.** Das Sozialistengesetz wurde in dritter Lesung nach kurzer Discussion ohne namentliche Abstimmung definitiv angenommen.

— Die Commission zur Vorberathung des Antrags, betreffend die Entschädigung der unschuldigen in Haft Genommenen hat beschlossen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, betreffend die Entschädigung derjenigen, welche unschuldlich eine Strafbast verbüßt haben, aber die Entschädigung der Untersuchungshaft vorläufig fallen zu lassen.

— In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums soll Fürst Bismarck mitgetheilt haben, daß der Kaiser in die vom Fürsten gewünschte Entlassung aus dem preussischen Ministerium gewilligt habe.

— Die Untersuchung über das N i e d e r w a l d - A t t e n t a t hätte nach Nachrichten, welche unter hies. Abgeordnetenkreisen zirkuliren das sichere Ergebniß geliefert, daß wie G. Richter mitgetheilt hat, in der That am Tage der Denkmalsenthüllung das schreckliche Unglück nur durch den zufälligen Umstand des Regens verhindert worden ist. Die Sprengladung war in dem Basament des Denkmals selber niedergelegt und durch eine Zündschnur mit dem Orte verbunden, wo der betreffende Attentäter unbemerkt weilte. Man schaut vor dem Versuche zurück, das fürchterliche Unglück sich auszumalen, welches die nothwendige Folge der völligen Zerspaltung des Denkmals gewesen wäre. War doch unmittelbar um dasselbe mit dem Kaiser, den Prinzen und zahlreichen deutschen Souveränen fast Alles versammelt, was Deutschland an ersten Größen und hervorragenden Persönlichkeiten auf politischem, militärischem, künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete besitzt.

— Reichsgericht. Die Beleidigung eines Beamten, Religionsdieners oder eines Mitgliedes der bewaffneten Macht dadurch, daß ihm vorgeworfen wird: er habe sich durch sein außerdienstliches Verhalten seines Berufes unwürdig gezeigt, fällt nach einem Urtheil des R. G. vom 26. Febr. unter die sogenannten Beamtenbeleidigungen des § 196 des Str.-G.-B., bei denen außer den Beleidigten auch deren amtliche Vorgesetzte das Recht haben, den Strafantrag zu stellen.

**Berlin, 13. Mai.** Anlässlich der Grobjährigkeits-Erklärung des Großfürsten-Thronfolgers begibt sich Prinz Wilhelm, begleitet vom Generalquartiermeister Grafen Waldersee, nächster Donnerstag Abend nach Petersburg.

**Kiel, 12. Mai.** Das aus den Panzercorvetten Baden, Bayern, Sachsen, Württemberg und dem Aviso Bliß bestehende Geschwader hat seine Uebungsfahrten in der westlichen Ostsee begonnen und ist heute nach Eckernförde abgereist.

**England, London, 12. Mai.** Ein Telegramm der „Times“ aus Shanghai von gestern meldet die Unterzeichnung des Vertrags zwischen Frankreich und China. China anerkennt sonach das franz. Protektorat über Tonkin und Annam mit den bestehenden Grenzen. Die Grenzlinie und die Zölle werden gemeinsam geregelt; die Provinzen Kuangsi, Quangtung, Yunnan, werden unter den noch später festzustellenden Bedingungen dem allgemeinen Handel eröffnet. China zahlt keine Kriegsentschädigung.

**Frankreich, Paris, 13. Mai.** Das Journal officieel veröffentlicht eine Regierungssakte, durch welche die Unterzeichnung des Vertrags von Tientsin bestätigt wird. Der Inhalt entspricht dem, was die Agenze Havas darüber mitgetheilt hat. Alle Journale sprechen sich äußerst befriedigt aus.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Bredo war ein gebildeter und angenehmer Mann, seine glänzende soziale Stellung verlieh ihm eine gewisse Würde, die aber durchaus nichts Gemachtes hatte, wie es häufig bei der Geldaristokratie der Fall ist und das ernste, selbstbewusste Wesen, die eiserne Willenskraft, die sich darin ausdrückte, aus allen seinen Handlungen hervorgingen, imponirten Adolfinen. Das Wohlwollen, welches sie anfangs für Bredo empfand, ging in ein lebhafteres Interesse über, wenn es auch nichts mit den stürmischen Gefühlen der ersten jugendlichen Liebe gemein hatte, es basirte auf Hochachtung und herzlicher Freundschaft und wog vielleicht ein leidenschaftlicheres, darum aber nicht bittereres Gefühl auf.

Daß Bredo sich viel mit ihrem Kinde beschäftigte, ihm eine fast väterliche Liebe zeigte, wie auch das kleine Mädchen sich immer inniger an den „guten Onkel“, der ihr die schönsten Spielsachen und Näscherlein brachte, angeschlossen, trug nicht wenig dazu bei, Bredo Adolfinen näher zu führen und da sie, wie die meisten gefühlvollen Frauen an Schicksalsfügung, an Vorbestimmung glaubte, so sah sie in der seltsamen Begegnung am Grabe ihres Manes eine Schickung Gottes und betrachtete Bredo als den ihr und der kleinen Alice von ihrem verstorbenen Gatten gesendeten Beschützer und Schirmer.

Sie war daher gar nicht sehr erstaunt, als er ihr an jenem Abende seine Hand antrug; — ihr war, als müsse es so sein und ohne Sträuben, ohne das sonst gebräuchliche Zögern, legte sie ihr Schicksal vertrauensvoll in seine Hände, mit dem festen Vorsatze, das schwere Amt, die ernstlichen Pflichten einer zweiten Frau, einer Stiefmutter treulich zu erfüllen.

Obwohl man in den betreffenden Kreisen die Verlobung des Banquiers mit der jungen, interessanten Wittwe als eine erklärliche Thatsache betrachtete, machte sie doch Aufsehen, als sie geschah und Adolfine wurde von Seiten der unverheiratheten Damen nicht wenig um die brillante Partie beneidet, während die Herren dem Banquier aufrichtig zu seiner Wahl Glück wünschten, da sich die junge Frau durch ihr liebenswürdiges Wesen alle Herzen gewonnen hatte.

Nach seiner Erklärung blieb Bredo nur noch wenige Tage in Karlsbad; dann aber mußte er der Nothwendigkeit gehorchen, in die Heimath mit dem Versprechen Adolfinens, sie bald auch die seine nennen zu wollen, zurückkehrend.

Nur wenige Monate sollten zwischen der Trennung und der ewigen Vereinigung liegen, denn Bredo verlangte nach dem häuslichen Glück, das er so lange entbehrt hatte und auch Adolfine dachte gern an die Zukunft an der Seite des ihr werthen Mannes und der Termin der Vermählung wurde denn in kürzester Frist festgesetzt.

„Gewinne mir die Herzen Deiner Kinder, Fritz,“ bat Adolfine, als er die Abschiedsstunde bei ihr verlebte, „schildere mich ihnen so, daß sie mich lieben müssen, wie ich sie jetzt schon liebe, damit sie nie in mir die Stiefmutter sehen,“ und Bredo blickte ihr zärtlich in die Augen, indem er meinte:

„Wer sollte Dich nicht lieben! Meine Kinder werden in Dir das Höchste, Beste erkennen lernen und in unserem Glück das ihre sehen. Georg ist ein schöner begabter Knabe, lebhaften, feurigen, wohl auch ein wenig trotziges Geistes, dessen Charakter bei richtiger Leitung ein edler, männlich schöner werden wird und Annibel, mein kleines Mädchen, ist ein Engel an Güte und Sanftmuth. Deine Aufgabe wird nicht schwer zu erfüllen sein und wie ich Alice als mein eigenes Kind betrachte und liebe, so werden Dich meine Kinder als ihre Mutter verehren.“

„Gott walte es!“ meinte sie mit leichtem Seufzer.

Wenige Stunden später rollte der Wagen, der den Banquier zur nächsten Eisenbahnstation bringen sollte, aus Karlsbad und Adolfine blickte noch lange nachdenklich in die Ferne, bis sie ihr Töchterchen zu sich auf den Schooß zog und die Locken ihm aus dem Gesicht streichend, flüsterte:

„Möge es allen zum Glück gereichen; möge der Weg, den wir einschlagen, liebes Kind, ein dornenloser, geebener sein, und mögest Du, mein liebste Kleinod, es mir nie zum Vorwurf machen, daß ich Dir einen zweiten Vater und Stiefgeschwister gegeben habe.“

„Meinst Du den Onkel Bredo,“ fragte Alice, sich an die Mutter schlagend, „o, dem bin ich sehr gut und er hat mich auch so lieb.“

„Das ist mein größtes Glück,“ bebte es von den Lippen der jungen Frau, indem sie das Kind voll Zärtlichkeit an sich preßte.

## II.

„In wenigen Tagen kehrt Herr Bredo heim!“

Diese Nachricht löste durch die Comptoirs, durch die Wohnräume des Bredo'schen Hauses, welches in dem schönsten Theile Hamburgs belegen war — und brachte lebhaftes Bewegung in alle Bewohner des weitläufigen Gebäudes; denn der Chef des Bredo'schen Bankhauses war ebenso geliebt wie gefürchtet und jede, auch die kleinste Nachlässigkeit, die sich während seiner sechswochenlichen Abwesenheit unter den jüngeren Comptoirherren im Haushalte eingeschlichen, mußte vor seiner Ankunft wieder gut gemacht werden.

Herr Bredo war in Betreff seines geschäftlichen Lebens und Treibens sowohl gegen sich wie gegen seine Leute von unerbittlicher Strenge und so freundlich und zuvorkommend er außerhalb seines Geschäftes auch zu dem jüngsten seiner Buchhalter war, so energisch hielt er auf Disziplin in dem Comptoir.

Sein Procurist war mit ihm in gleichem Alter und Herr Eberhardt hatte in dem Bankhause des älteren Bredo, — des Vaters unseres Bekannten — mit Friedrich Bredo seine Lehrjahre durchgemacht und sich das unbedingteste Vertrauen seiner Principale erworben, die den Schatz, den sie in dem ehrenfesten treuen und dabei überaus tüchtigen Menschen gefunden, erkannt hatten, und als Friedrich Bredo das Geschäft des verstorbenen Vaters übernahm, blieb Eberhardt als erster Buchhalter, später als Procurist bei dem jüngeren Chef, dessen letzter Freund er war.

Eberhardt wurde von allen, die ihn kannten, geliebt und verehrt, bis auf Eine, die eine positive Abneigung gegen ihn hatte, die er übrigens in gleichem Maße erwiderte, und diese Eine war Fräulein Luise Manstein, welche kurz nach dem Tode der Frau Bredo von dem Bankier als Repräsentantin des Hausstandes und Erzieherin der beiden Kinder engagirt worden war.

So sehr Herr Bredo von den vortheilhaften Eigenschaften dieser Dame überzeugt, so felsenfest sein Vertrauen zu ihr war, so wenig wurde dies von den übrigen Mitgliedern des Hauses getheilt und außer dem Herrn und dessen Kindern gab es Niemanden, dem die Erzieherin sympathisch gewesen wäre. Ihr herrisches Wesen den niederen Domestiken gegenüber zog ihr deren Haß zu und die Comptoirherren theilten die Abneigung Eberhardt's gegen das Fräulein, welche sich, ohne ein Recht dazu zu haben, als Herrin des Hauses gerirte und obgleich weder schön noch jung, doch eine gewisse Macht über Herrn Bredo gewonnen hatte, der er sich nicht zu entziehen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

**Pfahlbronn.**

Oberamts Welzheim.

**Wiederholter und letzter Hofguts-Verkauf.**

Das in diesen Blättern No. 56 und 59 beschriebene Hofgut des verstorbenen Jakob Klenk, Hüttenbauers in Hölzdis, bestehend neben den verschiedenen Gebäulichkeiten in: 144<sup>5</sup>/<sub>100</sub> Morg. 5,1 Ath. = 45 Ha 62 a 57 qm Feld-

Güter und Waldungen,

welches waisengerichtlich zu 32,000 M taxirt und nur zu 22,000 Mark angekauft ist, kommt am

**Dienstag, den 20. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause zum wiederholten, aber letzten öffentlichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, unbekannt mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. Mai 1884.

**Rathsschreiberei.**

Kaisersbach den 9. Mai 1884.



Unterzeichneter ist gesonnen, seine besitzende Liegenschaft, die Hälfte an einem zweistöckigen Haus, einen ertragsfähigen Obstgarten, einen Acker beim Haus und eine Wiese

**am Samstag den 16. Mai Nachmittags 3 Uhr**

im Gasthaus zum Ochsen im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Gottfried Ottenbacher, Schreiner.

**Bürgerhof beim Sellershof.****Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein Besitzthum, nämlich: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, die Hälfte an einer Scheuer, einen Stall, einen geräumigen Hofraum, den dritten Theil an einem Backofen, einen Brunnen und <sup>5</sup>/<sub>100</sub> Morgen Acker, sowie einen Garten vor dem Haus

**am Pfingstmontag Vormittags 9 Uhr**

zu verkaufen und werden Liebhaber in seine Behausung hiemit freundlich eingeladen.

Peter Köngeter.

Breitenfürst.

**Nadelnren-Verkauf.**

Nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr verkauft in dem Fr. Maier'schen Walde bei Manholz ein größeres Quantum Nadel-Reisach gegen gleich baare Bezahlung

Holzhauer Weber.

Grasgehren.

**1 schönes Läuferschwein**

hat zu verkaufen

Johann Schlipf.

**Ziehung 20. Mai d. J.****Loose à M. 1.**

des Württ. Kunstgewerbevereins mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktischen Gebrauchs empfehlen die Generalagentur: **Oberb. Feder, Stuttgart** und die bekannten Loos-agenturen.

**Für ein Schirmgeschäft**

werden 2 tüchtige, fleißige, im Hand- oder Maschinen-Nähen erfahrene jüngere Mädchen, bei Kost und Wohnung im Hause zu gutem Lohn und dauernder Stellung gesucht — und gibt nähere Auskunft

Heinr. Chr. Bilfinger.

Das Beste was bis jetzt für

**Brust- & Hustenleidende,**

sowie zur Binderung von

**Atthembeschwerden**

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

**Unübertrefflich,**

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brost-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Winttrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Necht zu haben unter Garantie in Welzheim bei **H. Hohly.**



Ausgezeichnet schönen dreiblättrigen

**Kleesamen,**

Erbsen, Stangenbohnen, alle Arten von Sämereien empfiehlt billigst

Heinr. Chr. Bilfinger.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Alle Gattungen

**Strohüte**

für Herren, Frauen und Kinder

in schöner Auswahl

bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.



**Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr Stuttg. Doppelbier im Schwanen.**

Von der rühmlichst bekannten **La Getreide-Presshefe** der Fabrik **G. Sinner, Grünwinkel**, bei Karlsruhe, unterhält stets Lager in frischester Waare

Fr. Kühnle.

Niederlage für Welzheim und Umgebung.

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Jobs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
B. Bilfinger " Lorch,  
C. G. Breuninger " Rudersberg.  
Carl Weil " Schorndorf.  
Friedr. Haeder " Gmünd.

Seiboldsweller.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 500 M Pflegschaftsgeld erhoben werden.

Pfleger Heinrich.

**Schrader's Malz-Extract**

per Flac. 90 Pf.